# WIR SPRECHEN MIT DEN GÖTTERN DURCH TÄGLICHE RITUALE, HINGABE DURCH PUJA

IM ZUSAMMENHANG SCHLÜSSELBEWEGUNG Die Entwicklung von Bhakti WANN UND WO 6. Jahrhundert n. Chr., Indien VORHER Seit der Vorgeschichte prägt das Darbringen von Opfergaben vor Bildern von Gottheiten den Gottesdienst in vielen Kulturen. Ab 1700 v. Chr. In der vedischen Religion, wie auch in anderen frühen Zivilisationen, führt eine Priesterklasse religiöse Riten im Namen des Volkes durch. 6. Jahrhundert v. Chr. Die Upanishaden führen abstraktere Konzepte in das religiöse Denken der Hindus ein. Ab dem 2. Jahrhundert v. Chr. werden im Mahayana-Buddhismus Bilder von Buddhas und Bodhisattvas (erleuchteten Wesen) als Andachtshilfen verwendet. NACH Die Sikh-Verehrung im 15. Jahrhundert basiert auf Andachtsliedern.

In der hinduistischen Religion gab es schon immer ein Element von Ritualen und Gottesdiensten. In den frühesten Traditionen, die in den heiligen vedischen Texten vorgeschrieben waren, war es von entscheidender Bedeutung, dass die an den heiligen Feuern dargebrachten Opfer genau auf die richtige Art und Weise und ausschließlich von den Brahmanen oder der Priesterklasse dargebracht wurden. In den frühen Jahrhunderten n. Chr. wurde die Herangehensweise an die Anbetung jedoch weniger exklusiv und entwickelte sich zur Praxis der Bhakti (liebevolle Hingabe). Es wurden Tempel gebaut, in denen Götterbilder untergebracht waren, die von Gläubigen besucht werden konnten, und nach und nach entwickelte sich neben den priesterlichen Ritualen im Zusammenhang mit Geburt, Erwachsenwerden, Heirat und Tod eine Tradition persönlicher Gottesdienste, sogenannter Pujas. zu den Gottheiten, die allen offen stand, unabhängig von der Klasse.

View attachment 8834

Ein Gläubiger führt eine Puja durch, indem er dem Bildnis einer Gottheit Essen anbietet, als wollte er es zum Essen verleiten. Es wird angenommen, dass Bilder wie dieses von der spirituellen Energie der Gottheit erfüllt sind.

Bei der Puja zur Ehrung der Götter wird vor dem Bild eines Gottes oder einer Göttin eine einfache Opfergabe dargebracht – vegetarisches Essen, Weihrauch oder Blumen. Sie kann in einem Tempel oder zu Hause stattfinden, und die Menschen, die sie durchführen, markieren ihre Stirn oft mit Puder oder Paste als Anerkennung für die Puja-Aktion und den Segen die daraus resultierende Gottheit. Am Ende einer Puja-Aktion können die Gläubigen jedes angebotene Essen erhalten. Die Art des Angebots ist weniger wichtig als die Absicht hinter dem Angebot. Manchmal reicht es aus, einfach in einen Tempel zu gehen und sich das Bild der Gottheit anzusehen.

See also: Sacrifice and blood offerings 40–45 ■ Living the Way of the Gods 82–85 ■ The Protestant Reformation 230–37 ■ Devotion to the Sweet Lord 322
Siehe auch: Opfer und Blutopfer 40–45 ■ Den Weg der Götter leben 82–85 ■ Die protestantische Reformation 230–37 ■ Hingabe an den süßen Herrn 322

Durch Puja können Menschen den Göttern sowohl Respekt erweisen als auch sie um einen Gefallen bitten. Hindu-Götter werden häufig aufgrund der von ihnen erfüllten Aufgaben bezeichnet, beispielsweise als „Ganesh, der Beseitiger von Hindernissen". Dies ermöglicht es Hindus, die Göttin oder den Gott zu wählen, der am besten zu der Hilfe passt, die sie benötigen, und sie durch Puja darum zu bitten. Puja ist jedoch nicht immer mit etwas Persönlichem verbunden Bitten und Dank. Es kann von einer großen Menschenmenge bei einem Festival wie der Durga Puja aufgeführt werden. Diese jährliche neuntägige Feier der Göttin Durga, die den weiblichen Aspekt der göttlichen Macht verkörpert, erinnert an ihre Ermordung von Mahishasura, dem schrecklichen Büffeldämon. Anhänger bringen ihr Opfergaben dar, sprechen Gebete, singen Hymnen, tanzen, fasten und feiern ihr zu Ehren. Göttliche Liebe Im Gottesdienst wird der Gott oder die Göttin (sichtbar gemacht in ihrem Bild oder Murti) als eine Person gesehen, mit der der Gläubige eine Beziehung haben kann. Durch Bhakti entwickelt der Anhänger eine intensive emotionale Bindung zu einer gewählten Gottheit; Das Göttliche wird dann als im Herzen des Anhängers wohnend angesehen. Bhakti dominierte im 12. Jahrhundert den Hinduismus: Die Tempelanbetung beinhaltete Gesang und Tanz, und die Beziehung zwischen dem Anhänger und seinem Gott oder seiner Göttin wurde mit einer Beziehung zwischen Liebenden verglichen. Obwohl weit verbreitet praktiziert, konzentrierten sich viele Formen der Bhakti besonders auf den Gott Vishnu (siehe unten links), der in den großen Epen Ramayana und Mahabharata als einer seiner vielen Avatare dargestellt wird, der auf die Erde herabsteigt, um der Menschheit zu helfen (Verkörperungen eines Gottes). Der achte Avatar von Vishnu ist Krishna, dessen Anhänger Bhakti als den höchsten Weg zur Befreiung betrachten. ■

View attachment 8835

Vishnus neun Formen der Anbetung Im Ramayana beschreibt Vishnu in der Form von Rama neun Arten von Bhakti, „die mich garantiert erreichen und erfreuen". „Das erste ist Satsang oder die Verbindung mit liebestrunkenen Anhängern. Das zweite ist, eine Vorliebe dafür zu entwickeln, meine nektarähnlichen Geschichten zu hören." Der dritte ist der Dienst am Guru. Viertens soll ich meinen Gemeinschaftschor singen. Japa oder die Wiederholung meines Heiligen Namens und das Singen meiner Bhajans sind der fünfte Ausdruck. Den Anweisungen der Heiligen Schrift folgen Immer die Beherrschung der Sinne, die Vornehmheit des Charakters und selbstloses Dienen zu praktizieren, sind Ausdrucksformen der sechsten Art der Bhakti. Mich überall auf dieser Welt manifestieren zu sehen und meine Heiligen mehr anzubeten als mich selbst, ist das siebte. Das Achte ist, an niemandem etwas auszusetzen und mit seinem Schicksal zufrieden zu sein. Vorbehaltlose Hingabe im völligen Vertrauen in meine Stärke ist die neunte und höchste Stufe.

> “ Mit Herzen voller Liebe ... alle sollten mich häufig mit Tränen der Liebe, die aus ihren Augen fließen, mit von Gefühlen erstickten Stimmen und mit Tanz, Musik und Gesang befriedigen. Die Devi-Gita

Revision #1
Created 17 October 2025 17:59:52 by investigatione
Updated 17 October 2025 18:00:03 by investigatione